

6 AMTSBLATT

DER ERZDIÖZESE FREIBURG

M 1302 B

Freiburg im Breisgau, den 9. Februar 1994

Fastenhirtenbrief 1994: Der Glaube als Kraft zum Leben. — Sonderdruck vom Fastenhirtenbrief 1994. — Weisungen zur kirchlichen Bußpraxis: Aushang und Faltblatt. — Jubiläumsausstellung 1995: Cistercienserinnenabtei Lichtenthal. — 8. Einführungskurs für Kindergartenbeauftragte. — Wohnungen für Priester im Ruhestand. — Personalmeldungen: Anweisungen — Im Herrn ist verschieden.

Nr. 32

Fastenhirtenbrief 1994: Der Glaube als Kraft zum Leben

„Die Freude am Herrn ist eure Stärke“ (Neh 8,10)

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium“ (Mk 1,15). Mit diesen zentralen Sätzen beginnt Jesus seine öffentliche Verkündigung. Die Liturgie der österlichen Bußzeit nimmt diese Botschaft und den Ruf zur Umkehr auf und möchte so unseren Glauben erneuern und vertiefen.

Dies aber – unseren Glauben zu erneuern und zu vertiefen – ist für uns das Gebot der Stunde. Es fehlt zwar nicht an guten Ansätzen und erstaunlichen Aktivitäten in unserer Kirche und konkret in den Pfarrgemeinden. Doch nicht selten habe ich den Eindruck, daß dabei jene Freude fehlt, die die Frucht eines wachen und lebendigen Glaubens ist. Zwischen Routine und Betriebsamkeit, nicht selten auch zwischen eher resignierendem Durchhalten und lastender Müdigkeit gehen die Frische und die Dynamik des Glaubens verloren. Viele sind darüber zurecht bekümmert; spüren sie doch, daß im Evangelium selbst eine ganz andere Verheißung verborgen ist.

Hinzu kommt, daß die Freude am Glauben auch von außen her unterlaufen und ausgehöhlt wird. Wer für sein Bild über die Kirche nur auf die veröffentlichte Meinung in den Medien angewiesen ist, wer nicht selbst

aktiv in einer Pfarrgemeinde oder in einer kirchlichen Gruppe mitlebt, muß geradezu auf den Gedanken kommen, der christliche Glaube habe heute keine lebensgestaltende Kraft mehr. Und tatsächlich: In der Arbeitswelt und sogar in der eigenen Familie braucht es oft viel Mut, zu dem zu stehen, was ein christliches Leben überzeugend macht. Was soll eine Mutter tun, wenn ihre Kinder sehen, daß der Vater am religiösen Leben kein Interesse hat? Was sollen Mutter und Vater sagen, wenn ihre Tochter oder ihr Sohn nichts mehr mit dem Glauben zu tun haben wollen? Nicht wenige verstehen Gott eher als „Störenfried“, als „Bremsen“ ihrer vitalen Interessen und haben sich schon längst mit dem Mantel der Gleichgültigkeit abgeschirmt.

Der Glaube als Kraft zum Leben – dies scheint in unserer Zeit für viele nicht mehr als eine hohle Floskel zu sein.

Der Glaube als Kraft zum Leben

Dies kann uns nicht gleichgültig lassen. Ganz sicher steht hier zuerst die Selbstbesinnung an, ob wir durch unser eigenes Verhalten diesen fatalen Eindruck erwecken – ob als einzelne oder auch als Gemeinschaft im Glauben. Dann stünde dringlich und vor allem anderen an, selbst umzukehren; denn erst aus einem vertieften Glauben heraus werden wir auch erfahren dürfen, daß mit Jesus Christus Neues begonnen hat: Gottes Heil für uns Menschen.

Diese Glaubenserfahrung sollte dann freilich offensiver und einladender zugleich bezeugt werden als dies mitunter durch uns geschieht. Denn wir brauchen uns als Glaubende nicht zu verstecken. Eine überzeugende Glaubenspraxis wird durchaus auch zur Anfrage an andere Menschen. Denn der Verdacht und die Vermutung sind nicht einfach auszuräumen, daß der Verzicht auf Religion und Glaube den Menschen nicht nur ein wenig und am Rande, sondern in der Mitte seines Menschseins bedroht. Wer wach und aufmerksam die Abläufe in unserer Gesellschaft beobachtet, kann feststellen: was heute neu und für viele Menschen unverhofft ansteht, das ist die Frage nach der inneren Lebensenergie des Menschen; die Suche nach der Mitte des Lebens angesichts eines vielfach oberflächlichen und verzweckten Lebens. Für mich stellt sich die Frage, ob die Hilflosigkeit heute gegenüber vielen Problemen zutiefst nicht damit zusammenhängt, daß der Mensch vielfach vergessen hat, was er ursprünglich – von seinem Ursprung her – ist: Abbild Gottes, von Gott beim Namen gerufen, ein Du (vgl. Jes 43,1)! Daher gilt: Gott zugewandt, glaubend, bin ich dem Leben zugewandt; glauben hilft leben!

Es wäre geradezu paradox, wenn Christen heute durch ihr eigenes Verhalten den Verdacht wecken würden, eine Überlieferung weiterzugeben, auf die man im Grunde genommen auch recht gut verzichten kann! Demgegenüber ist es geradezu unsere Berufung als Christen und als Kirche, eine Erinnerung zu hüten und zu vergegenwärtigen, die für den einzelnen Menschen und die menschliche Gemeinschaft insgesamt lebensentscheidend ist: die Botschaft von Gott, dessen Name ist „Ich bin bei euch“ (vgl. Ex 3,14) und der dies eingelöst hat in Jesus von Nazareth.

Glauben und Leben gehören zusammen

Aus dieser Botschaft der Nähe Gottes, aus seiner Zuwendung zu uns Menschen, aus der Verheißung einer lebenserfüllenden Gemeinschaft in Gerechtigkeit und Frieden läßt sich

auch heute das Leben erneuernd gestalten. Weil selbst verwurzelt im Vertrauen und Glauben an Gott, vermag ich offen und frei zu werden für den Nächsten und für die Probleme unserer Tage.

Der christliche Glaube vermag freilich nur dann als befreiende Kraft erfahren zu werden, wenn nicht einfach nur darum gewußt wird, sondern wenn er im wahrsten Sinne des Wortes unser ganzes Leben durchwirkt. Der Glaube will in die alltäglichen Situationen ‚hineinbuchstabiert‘ und zugleich im Leben selbst entdeckt werden. Jesus hat uns die Zusage verbürgt: Gott steht bedingungslos zum Menschen. In Jesus Christus hat Gottes Zuwendung zum Menschen ein menschliches Gesicht, eine menschliche Gestalt angenommen. Nur wenn ich diese Liebe im Herzen erfaßt habe, so daß sie mein Leben prägt, kann ich sie auch anderen mitteilen. Wer sich selbst von Gott gehalten weiß, kann auch anderen seine hilfreiche Hand entgegenstrecken.

Sich mit anderen auf den Weg des Glaubens machen

Wo solches versucht und gelebt wird, da wird zugleich offenkundig: Glauben ist nur in Gemeinschaft möglich, mit Jesus Christus selbst und durch ihn mit den Schwestern und Brüdern, die sich in seine Nachfolge rufen lassen. Wir sollten von daher auch die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden neu schätzen lernen; dort, wo dieser Lebensdienst der Kirche für den Glauben nicht mehr erfahrbar wird, dort gilt der Ruf zur Umkehr nicht nur den einzelnen Gläubigen, sondern der Gemeinschaft im Glauben, ob in der Pfarrgemeinde oder der Diözese insgesamt.

Die österliche Bußzeit ist schon seit den frühen Tagen der Kirche genau dafür eine Zeit der Umkehr und der Erneuerung. Diese Wochen der österlichen Bußzeit führen ja hinein in die Feier der Osternacht, in der wir eingeladen sind, unser Taufversprechen zu erneuern. Denn im Sakrament der Taufe wird den Glaubenden das lebensstiftende Handeln Jesu Christi verbürgt.

Schieben wir die notwendigen Schritte der Umkehr und Erneuerung unseres Glaubens nicht auf; beginnen wir gleich in den ersten Wochen der österlichen Bußzeit z.B. durch eine regelmäßige Gewissenserforschung oder durch das Lesen und Betrachten der Heiligen Schrift, durch bewußte Schritte der Versöhnung in gestörten Beziehungen, durch Korrekturen im täglichen Lebens- und Umgangsstil, durch eine neue Wachsamkeit für die Zeichen der Zeit in unserer Gesellschaft und nicht zuletzt auch durch die eigene Mitfeier der Gottesdienste. Solche Schritte der Umkehr und Erneuerung werden uns selbst wieder offener und empfänglicher werden lassen für die heilende Kraft des Glaubens und so auch die Bereitschaft stärken, im öffentlichen Leben als Christen zu handeln. Dann werden wir gar frohen Herzens in der Osternacht mit einstimmen dürfen, wenn dort gesungen wird: „Dank sei dir, Vater, für das ew'ge Leben und für den Glauben, den du uns gegeben“ (GL Nr. 634).

In dieser Zuversicht segne Sie und uns alle der treue und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Freiburg i.Br., am Fest des heiligen Ansgar,
dem 3. Februar 1994


Erzbischof

Der vorstehende Hirtenbrief ist am **1. Fastensonntag, dem 20. Februar 1994**, in allen Gottesdiensten (einschließlich der Vorabendmesse) zu verlesen.

Sperrfrist für Presse, Rundfunk und Fernsehen:
Samstag, 19. Februar 1994, 18.00 Uhr.

Nr. 33

Ord. 3. 2. 1994

Sonderdruck vom Fastenhirtenbrief 1994

Der diesjährige Fastenhirtenbrief des Herrn Erzbischofs „Der Glaube als Kraft zum Leben“ erscheint auch in der Reihe „Freiburger Texte“, und zwar als Nr. 16.

Sonderdrucke hiervon können von den Pfarreien kostenlos angefordert werden beim

Erzbischöflichen Seelsorgeamt – Vertrieb,
Okenstraße 15, 79108 Freiburg i. Br.,
Telefon (07 61) 51 44-0, Fax (07 61) 51 44-255.

Nr. 34

Ord. 1. 2. 1994

Weisungen zur kirchlichen Bußpraxis

Diesem Amtsblatt liegen *zwei Exemplare* der von der Deutschen Bischofskonferenz am 24. November 1986 erlassenen „**Weisungen zur kirchlichen Bußpraxis**“ (vgl. Amtsblatt 1987, S. 17 ff.) für den **Aushang** bei.

Ferner liegen die „Weisungen zur kirchlichen Bußpraxis“ als **Faltblatt** vor. Das Faltblatt kann bei der Expeditur des Erzbischöflichen Ordinariates, Postfach, 79095 Freiburg i. Br., kostenlos angefordert werden.

Nr. 35

Ord. 3. 2. 1994

Jubiläumsausstellung 1995: Cistercienserinnenabtei Lichtenthal

Das Badische Landesmuseum bereitet für das Jubiläum des Cistercienserinnenklosters im Jahr 1995 eine Ausstellung vor.

Im Rahmen der Vorbereitung der Ausstellung bitten wir die Kirchengemeinden, die in früheren Zeiten Gegenstände aus dem Besitz des Klosters Lichtenthal erworben haben, sich zu melden, da das Badische Landesmuseum eine umfassende Präsentation anstrebt.

Es wird vermutet, daß im 19. Jahrhundert, im Hinblick auf die finanzielle Lage, Ausstattungsstücke oder andere Objekte des Klosters Lichtenthal veräußert worden sind. Für die Ausstellung ist es wichtig, daß auch derartige Objekte gezeigt und für die Wissenschaft erschlossen werden können.

Kirchengemeinden, die im Besitz von Gegenständen sind, die ursprünglich der Abtei Lichtenthal gehörten, werden gebeten, sich mit dem Erzbischöflichen Ordinariat, Abteilung VII, in Verbindung zu setzen.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

Amtsblatt der Erzdiözese Freiburg

Nr. 6 · 9. Februar 1994

M 1302 B

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 79098 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88-1, Fax: (07 61) 21 88 99. Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 79106 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 64 94, Fax (07 61) 2 64 61. Bezugspreis jährlich 70,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf
„umweltfreundlich 100% chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adreßfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 6 · 9. Februar 1994

Nr. 36

Ord. 4. 2. 1994

8. Einführungskurs für Kindergartenbeauftragte

Die Nachfrage nach einem Einführungskurs für Kindergartenbeauftragte aus den Pfarrgemeinden ist weiterhin vorhanden, so daß wir einen 8. Kurs anbieten wollen.

Termin:

Freitag, 15. April 1994, 16.30 – 19.30 Uhr (Abendessen),
Samstag, 16. April 1994, 9.00 – 17.00 Uhr.

Ort: Freiburg, Kolpinghaus, Karlstraße 7

Kursleitung:

Domkapitular Msgr. Dr. Bernd Uhl, Erzb. Ordinariat
Oberrechtsrätin Dr. Gertrud Rapp, Erzb. Ordinariat
Heinrich Schmitt, Ref. Tageseinrichtungen für Kinder im
Diözesan-Caritasverband

Themen:

Ziele des katholischen Kindergartens,
Rechtsgrundlagen eines katholischen Kindergartens,
Formen der Kinderbetreuung,
Gewinnung und Führung von Mitarbeiterinnen,
Zusammenarbeit mit den Eltern,
Finanzen und Bausachen,
Zusammenarbeit mit dem Caritasverband.

Kosten:

DM 160,- für Übernachtung und Verpflegung,
DM 55,- nur Verpflegung.
Die Kosten sind von der entsendenden Kirchengemeinde zu tragen.

Teilnehmerzahl: max. 25.

Anmeldungen sind bis zum 28. März 1994 über die Pfarrämter zu richten an:

Erzbischöfliches Ordinariat, Abteilung II,
Postfach, 79095 Freiburg i. Br.

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

Wohnungen für Priester im Ruhestand

Das Pfarrhaus der nicht mehr besetzten Pfarrei St. Martin *Lauda-Königshofen (Oberlauda)*, Dekanat Lauda, steht für einen Priester im Ruhestand zur Verfügung. Mithilfe in der Seelsorge ist erwünscht.

Anfragen sind erbeten an das Kath. Pfarramt St. Jakobus, Kugelgraben 19, 97922 Lauda-Königshofen (Lauda), Tel.: (093 43) 12 04.

Das Pfarrhaus der nicht mehr besetzten Pfarrei St. Mauritius *Vogtsburg-Oberbergen*, Dekanat Breisgau-Endingen, steht für einen Priester im Ruhestand zur Verfügung. Mithilfe in der Seelsorge ist erwünscht.

Anfragen sind erbeten an das Kath. Pfarramt St. Petronilla, Hinterer Kirchweg 2, 79346 Endingen-Kiechlinsbergen, Tel.: (076 42) 60 29.

Personalmeldungen

Anweisungen

1. November: P. Karl Weich SJ, Ludwigshafen, zur Mitarbeit in der Seelsorge der Pfarrei St. Ignatius und Franz Xaver Mannheim, Dekanat Mannheim

Geistl. Rat Berthold Frietsch, Baden-Baden, als Klinikpfarrer im Kreispflegeheim und Krankenhaus Hub, Dekanat Baden-Baden

Im Herrn ist verschieden

3. Februar: Pfarrer i. R. Geistl. Rat Ernst Febringer, Engen-Bittelbrunn, † in Singen